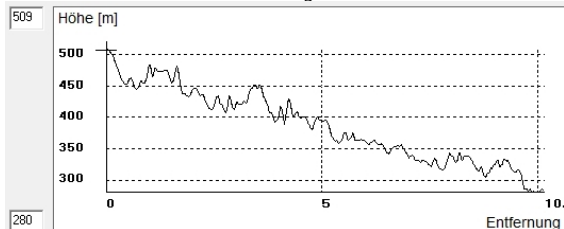


Kartenausschnitte zum privaten Gebrauch von AustrianMap V4
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen



Wegbeschreibung:

Auf der B127 geht es Richtung Rohrbach bis zur Abzweigung Neufelden, der wir zum Bahnhof folgen, wo wir parken (Anreisestrecke etwa 30 km). Ein Auto wird in Untermühl geparkt, um die Fahrer später nach Neufelden zurückzubringen.

Wir starten am Weg 58 eine leichte und herrliche Naturwanderung durch das romantische Mühlthal entlang des rechten Ufers der Großen Mühl mit festem Schuhwerk, da es durch die zufließenden Bäche immer wieder zu tiefem Boden kommt. An heißen Tagen gibt es des öfteren Plätze, um Füße und Kopf im kalten Wasser zu erfrischen. Vorbei an überhängenden Felsformationen wie dem Ziegenstall und der Schwarzen Kuchl geht es, immer begleitet vom Rauschen des Wassers, zum Schallenburgblick, der aber schon reichlich zugewachsen ist, und weiter bis zur Ebenmühle.

Die gemütliche Abteilung verbleibt im Mühlthal und setzt die Wanderung zum Kraftwerk Partenstein entlang der Mühl fort. Die ambitionierte Abteilung begibt sich bergan auf den Ramersberg, um von oben zum Kraftwerk herabzusteigen.

Nun ist es nur mehr ein kurzes Stück am asphaltierten Partensteinweg hinaus zur Donau und unserer Mittagsrast:

Gasthaus Ernst
Untermühl 4, 4114 Neuhaus
Tel. 07232/2919
www.gasthaus-ernst.at

Als Alternative zur individuellen Anreise gibt es die Möglichkeit den Bus vom Urfahrer Brückenkopf um 8:23 Richtung Rohrbach (Ankunft 9:10 in Neufelden Markt) zu nehmen. Die Rückfahrt erfolgt um 15:20 per Schiff von der Anlegestelle Untermühl mit der Ankunft um 17:50 in Linz (Fahrpreis pro Person € 7 Bus + € 15 Schiff).

www.wandern.net.tf

**Wandertag
60**



**Mühltalweg
von Neufelden bis Untermühl**

Treffpunkt Parkplatz Bahnhof Neufelden

1. Juli 2010 um 9:15 Uhr



Länge 11 km,
Gehzeit 3 Stunden,
Höhenunterschied 200 m

Neufelden

1217 wurde Neufelden - das damalige Velden - erstmals urkundlich erwähnt und bereits als Markt bezeichnet. Hauptsächlich handelten die Bürger mit Salz und waren einigermaßen wohlhabend. In den folgenden Jahrhunderten kam es durch Kriege, Brände und Seuchen zu einer Verarmung des Marktes. Erst der Handel mit Leinen brachte wieder Wohlstand.

Die barocken und zum Teil klassizistischen Fassaden der Neufeldener Bürgerhäuser stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, als der Leinenhandel im Markt seine Hochblüte erlebte.

Wie ein Mosaik der Geschichte steht die Pfarrkirche im Markt. Ist das Langhaus der Kirche halb im gotischen, halb im romanischen Baustil errichtet, diente der Turm schon seit viel längerer Zeit als Wehrturm für die Veldener Bürger.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind...

Heimathaus: In der alten Fronfeste befindet sich seit 1989 das Heimathaus von Neufelden. An die 1.200 Exponate sind auf einer Fläche von etwa 250 m² ausgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf handwerklichen und bäuerlichen Gebrauchsgegenständen.

Burg Pürnstein: Die Burg besteht seit 1010 und war Passauer Lehen. 1866 brannte sie ab, seit 1958 wird sie renoviert.

Burg Blankenberg: um 1000 errichtet, einige meterlange Mauern sind erhalten.

Kraftwerk Partenstein

Zum Bauzeitpunkt 1919/1924 musste zur Errichtung des Tagesspeichers für den Aufstau der Großen Mühl ein kleiner Ort mit einigen Häusern und einer Kirche, genannt Langhalsen, der technischen Neuerung Platz machen. Noch heute, so erzählt man, könne man den Kirchturm im See bei günstigen

Bedingungen heraufschimmern sehen, da damals nicht abgerissen, sondern nur geflutet wurde. Um die Große Mühl aufzustauen, war die Errichtung einer 17 Meter hohen Schwergewichtsmauer aus Bruchsteinmauerwerk mit quaderförmigen Granitblöcken mit den erforderlichen Wehrschützenfeldern zur Hochwasserentlastung, sowie eine unter dem Wasserspiegel liegende verschließbare Auslauföffnung mit vorgebautem Reinigungsrechen erforderlich. Die Kronenlänge der Schwergewichtsmauer beträgt 117m, womit 736.000m³ Speichervolumen erzielt wurden. Die Breite der Staumauerkrone beträgt ca. 5 Meter. Zudem ist, wie bei vergleichbaren Anlagen, am Grunde des Stausees bei der Wehrmauer eine Grundablassöffnung vorgesehen. Der Stausee liegt nördlich des Ortes Neufelden im oberen Mühlviertel im ehemaligen Bett der Großen Mühl.

Beginnend bei der Auslauföffnung für das Betriebswasser schließt sich ein unterirdischer begehbare kreisrunder Triebwasser-Felsstollen mit einer Gesamtlänge von 5,6km und 2,95m Durchmesser an. Dieser verläuft in südlicher Richtung unterhalb des Ortes Kleinzell bis an jene Geländekante, wo das auf rund 600m liegende Mühlviertler Hochland um rund 180m abrupt auf das Niveau des eingeschnittenen Donautales abfällt. Hier muss das sogenannte Wasserschloß Druckstöße aufnehmen, wie sie bei raschem Abstellen (z.B. bei Turbinenschnellschluß) entstehen, und das in Richtung zum Krafthaus in die nachgeschaltete Druckrohrleitung einfließende Wasser bei Betriebsstörung absperren.

Die österreichweit erstmals gebaute geschweißte (nicht genietete) Stahl-Druckrohrleitung überwindet in einer Schneise der bewaldeten steilen Flanken des Tales der Gr. Mühl den Hauptanteil des nutzbaren Gefälles und endet im Maschinenhaus bei den Turbinen bzw. deren vorgeschalteten Kugelschiebern im Turbinengeschoß unterhalb der Generatoren. Die

Rohrleitung ist 371m lang und hat einen Durchmesser von 2.80m vor bzw. 1.70m lichte Weite ab der Hosenverzweigung im Maschinenhaus. Die im steilen Gelände oberirdisch verlegte Rohrleitung ist innen und außen korrosionsgeschützt und an vielen Stellen am Boden verankert. Bevor das Triebwasser das Maschinenhaus erreicht, wird geodätisch 30m oberhalb der Hauptturbinen über einen Entnahmeschieber Betriebswasser zu Kühlzwecken entnommen. Die hydraulische Ausbauwassermenge des Kraftwerkes beträgt 16m³/s, bei einer Rohfallhöhe von 176,2m und Nennfallhöhe von 165,5m.

Die für Kühlzwecke erforderliche Entnahmemenge von rund 50 Liter/s wird mit einer kleinen 55kW-Peltonturbine zugeführt, durch eine Filtereinrichtung geleitet und dem Kreislauf für die Wasserkühlung der Generatoren-Gleitlager in das Maschinenhaus zugeleitet. Die dabei mittels eines Asynchrongenerators gewonnene Energie wird über Kabel in den 400V- Eigenbedarfsverteiler eingespeist und, sofern Bedarf besteht, verbraucht, bzw. über einen Netztrafo 400V / 30kV in die Verteilanlage des Freileitungsnetzes eingespeist. Mit Ausnahme des technisch unumgänglichen Verbrauches an Strom für Hilfsbetriebe, wie Öldruckerzeugung für Lagerschmierung und für Turbinenregelung etc., geht keine kWh irgendwo verloren.

Das Maschinengebäude sowie ein Gebäude für die Aufnahme einer erstmals in Österreich errichteten 110-kV-Innenraumschaltanlage, zur Ermöglichung des Energieabtransportes über eine neue 110-kV-Hochspannungsfreileitung über Linz-Wegscheid nach Wien, zur Versorgung der Bundeshauptstadt Wien mit Strom, wurde in einer sparsamen Fachwerk-Betonbauweise im späten Jugendstil von dem berühmten Jugendstil-Architekten Mauriz Balzarek entworfen. Die typische Industrie-Architektur der Jahrhundertwende fügt sich hier harmonisch in den engen Kessel des Mühltales ein.